

Kalveram

Das Wachstumsziel des Unternehmers

Dr. Thomas Kalveram

Das Wachstumsziel des Unternehmers



Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

ISBN 978-3-409-33241-5
DOI 10.1007/978-3-322-83955-8

ISBN 978-3-322-83955-8 (eBook)

Copyright by Springer Fachmedien Wiesbaden 1977
Ursprünglich erschienen bei Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler GmbH,
Wiesbaden 1977
Softcover reprint of the hardcover 1st edition 1977

Vorwort

Die Nationalökonomie zählt seit ca. 30 Jahren die von ihr geschaffenen Lehren einzelwirtschaftlicher Verhaltensweisen zum gesicherten Bestand ihrer Erkenntnis. Haushalts- und Zinstheorie sind heute Gegenstand von Grundvorlesungen und führen in den einschlägigen Lehrbüchern eine weitgehend unbehelligte Existenz. Gelegentliche Versuche, diese Ruhe zu stören, haben bei Nichteingeweihten häufig zu dem Vorurteil geführt, Nationalökonomie sei nur eine Sache für wenige: Die reale Bedeutung, die Haushalts- und Zinstheorie für die Fundierung unternehmerischer Entscheidung haben könnten, muß leider unerkannt bleiben, wenn die Lehren in den diesbezüglichen Veröffentlichungen zu fleischlosen Formalismen gerinnen.

Soweit sich die Betriebswirtschaftslehre als beratende, entscheidungsorientierte Wissenschaft versteht, ist es auch ihre Aufgabe, hier einen neuen Impuls zu geben und sich unter Bezug auf konkrete Entscheidungen des einzelnen dieser Theorien anzunehmen. Positive Erfahrungen auf diesem Wege gibt es bereits: Die betriebswirtschaftliche Kapitaltheorie fußt heute sehr stark auf den Arbeiten Irving Fishers, und dieser Zinstheoretiker wird heute schon allgemein zum Besitzstand der Betriebswirtschaftslehre gerechnet. Eine ähnlich fruchtbare Adaptation der Theorie des Haushalts steht noch aus.

Die vorliegende Arbeit stellt einen Versuch dar, Möglichkeiten und Grenzen einer solchen Besitzergreifung im Hinblick auf die notwendige Fundierung von Unternehmerzielen zu diskutieren.

Mein verehrter Lehrer, Herr Prof. Dr. Dieter Schneider, unterstützte das Entstehen dieser Arbeit durch zahlreiche kritische Anregungen, hierfür sage ich ihm herzlichen Dank. Ebenso bedanke ich mich bei Herrn Prof. Dr. Tycho Seitz für seine Beratung und die Erstattung des Zweitgutachtens.

Inhaltsverzeichnis

	S.
Problemstellung	1
 1. Kapitel 	
Unternehmensziele und Wachstumsentscheidungen	7
A. Anforderungen an Wachstumsziele	7
B. Zeitliche Verteilung von Sachzielgrößen als Problem	15
I. Finanzielle Ziele	15
a) Einkommen	15
b) Vermögen	24
1. Feststellung des Vermögens- wachstums am Planungshorizont	26
2. Feststellung des Vermögens- wachstums am Ende einer je- den Abrechnungsperiode	30
aa) Alternative Deutungen des Vermögensbegriffs	31
(1) Alternative Geldaus- drücke für den Wert der Unternehmung	32
(2) Alternative güterwirt- schaftliche Ausdrücke für den Wert der Unternehmung	38
bb) Zusammenfassende Würdigung	40
3. Folgerungen	41
c) Wohlstand	43
1. Bedingungen für die Formu- lierung der Zielfunktion	46
aa) Notwendigkeit der Ziel- funktion	46
bb) Zielkomponenten und Grenz- raten der Substitution	50
2. Wohlstandsstreben - einziges finanzielles Wachstumsziel	53
II. Umsatzzielsetzungen	63

C. Beurteilung der Zielannahmen präskriptiver Wachstumsmodelle	71
I. Ziele selbständiger Unternehmer	71
a) Baumols gleichgewichtige Wachstumsrate	71
b) Frasers explizite Berücksichtigung der Expansionsperiode	79
c) Zusammenfassende Würdigung der Modelle	82
II. Ziele nicht selbständiger Unternehmer	85
a) Umsatz - die motivgerechte Zielgröße?	85
b) Die Theorie des Organisationsverhaltens von Galbraith	87
1. Die Wachstumspolitik in der "mature Corporation"	87
2. Kritik des Planungsvorgangs nach Galbraith	90
3. Kritik der Annahmen über die Motivation der Entscheidenden bei Galbraith	92
D. Zusammenfassung	95

2. Kapitel

Wachstum durch Maximierung des Einkommensnutzens im Zeitablauf	103
A. Das statische Problem der optimalen Konsumwahl	105
I. Der isolierte periodische Geldgrenznutzen als individuelles Wohlstandsmaß einer realisierten Konsumsituation	105
a) Der Geldgrenznutzen in der Cournot-Marshallischen Preis-Absatzfunktion	107
1. Voraussetzungen der Preis-Absatzfunktion und Konstanz des Geldgrenznutzens	107
2. Die Konstanz des Geldgrenznutzens in der Interpretation von Samuelson	110

3.	Der Versuch Illys zur Begründung eines variablen Budgetgrenznutzens	115
b)	Die Bestimmung des Einkommensgrenznutzens bei Konsum mehrerer Güter	119
1.	Das Verfahren	119
2.	Kardinale Nutzenmessung als Voraussetzung in der Theorie des "Ordinalismus"?	121
aa)	Indifferenzbekundung im Zwei-Güter-Fall	125
bb)	Indifferenzbekundung im Mehr-Güter-Fall	137
cc)	Entstehung und Bedeutung des Geldgrenznutzens in der Theorie des "Ordinalismus"	142
II.	Statistische Versuche der Ermittlung des Geldgrenznutzens	149
III.	Zusammenfassung	155
B.	Die Ermittlung des Aufteilungsverhältnisses der Konsumbeträge in der Zeit	157
I.	Ursachen der Zeitpräferenz	157
a)	Die Minderschätzung künftiger Bedürfnisse	157
b)	Bedürfnisse und ihre Befriedigung im Zeitablauf	161
1.	Zeitberücksichtigung innerhalb einer Konsumeriode	161
2.	Zeitberücksichtigung für mehrere Konsumerioden	166
3.	Konsumnutzen, Vermögensnutzen und Zeitpräferenz für die letzte Zahlung am Planungshorizont	169
II.	Beeinflußt der herrschende Marktzins die Zielsetzung des Unternehmers?	179
III.	Definition der Zeitpräferenz im mehrperiodigen Modell	185

a)	Beschränkung auf kurzlebige Konsumgüter	185
b)	Die zeitliche Ungeduld und ihr Maß - die Grenzrate der Substitution	186
c)	Die Unterstellungen der Hypothese von der abnehmenden zeitlichen Grenzrate der Substitution über das Bewertungsverhalten der Individuen	190
IV.	Alternative Interpretation des Begriffs Zeitpräferenz	193
V.	Vergleich der Unterstellungen zur Nutzenmessung im statischen Modell und in den möglichen dynamischen Formulierungen	199
VI.	Beurteilung der Literatur zur Zeitpräferenz	205
a)	Die Substitutionsbeziehungen zwischen zeitverschiedenen Befriedigungseinkommen als Grundlage	205
1.	Sieben	205
2.	Baumol/Quandt	213
b)	Versuche zu einer isolierten Betrachtung von Konsumnutzen und Zeitbewertung in der Theorie mehrperiodiger Konsumententscheidungen	215
1.	Ansätze zur Ableitung einer Zeitpräferenz aus Bewertungsfunktionen	215
aa)	Bernholz	215
bb)	Koopmans	216
cc)	Henderson/Quandt und Fama/Miller	218
2.	Ansätze zur Isolierung einer Zeitpräferenz aus einer vorgegebenen Indifferenzkurve	218
3.	Ansätze zur Verbindung isoliert ermittelter periodischer Geldgrenznutzen mit einem Zeitpräferenzsatz	222
aa)	Thurrow	223
bb)	Lehmann	223

c) Die Zielsetzung ist vom Ent- scheidenden vorzugeben	228
d) Angaben zur Nutzenmessung in der Literatur zur Zeitpräferenz	231
e) Berücksichtigung dauerhafter Konsumgüter	233
Schlußbemerkungen	235
Abkürzungsverzeichnis	239
Literaturverzeichnis	241